

Die wunderliche Familie.

„O, meine Zeit! Wir haben wirklich den passendsten Namen, denn wir sind sicher die wunderlichste Familie, die es giebt!“ rief Margarete Wunderlich, indem sie sich auf einen Schemel niederließ und ihren Kopf an die Fensterbank lehnte. „Nun ist Mutter wieder unzufrieden mit Hugo, weil er im Hause pfiß und Vater fuhr mich an, als ich ihn um etwas bat. So ist es immer bei uns, scharfe, unfreundliche Antworten und beißende Spottreden bilden fast unsere ganze Unterhaltung untereinander.“

„Warum machst du denn nicht den Anfang und giebst selbst ein Beispiel von rechter Freundlichkeit?“ erwiderte ihre Schwester Klara, die vor dem Spiegel stand und ihr Haar ordnete.

„Es würde mir schlimm gehen, wenn ich das thun wollte, ich hätte nichts als Hohn und Spott davon“, antwortete Margarete. „Aber wirklich, Klara, es hat mich in letzter Zeit oft geplagt; besonders seit ich Tante Alice besucht habe und den Gegensatz sah. Sie waren alle so höflich gegen einander und jeder so besorgt um des andern Wohl, daß es eine Freude war, unter ihnen zu weilen.“